



Feuertaufe für den Ford

Leitende Notärzte müssen im Ernstfall schwere Entscheidungen treffen / Neues Auto schon mehrfach im Einsatz

Von Annika Sinner

ALZEY-WORMS. Eine wirkliche Schlüsselübergabe ist es nicht mehr, die am Mittwochnachmittag hinter dem DRK-Krankenhaus in Alzey stattfindet. Denn der neue Ford-Geländewagen der Leitenden Notärzte (LNA) kam bereits zum Einsatz – und musste seine Geländefähigkeit auch sogleich unter Beweis stellen.

„In Bad Neuenahr waren wir damit schon unterwegs“, erzählt Jens Duersel-Mierswa, der als Oberarzt für Anästhesie am Krankenhaus in Alzey arbeitet und sich ehrenamtlich als LNA engagiert. Er zeigt Fotos auf seinem Handy, Berge von Schutt, weggerissene Bahnbrücken, zerfetzte Gleise. Die Wucht der Katastrophe habe auch ihn, der als LNA erst bei einer höheren Anzahl an Verletzten hinzugerufen wird, erschüttert. „Was macht man, wenn auch das Krankenhaus zerstört ist, wenn man gar nicht mehr hinkommt?“, fragt er. In Ahrweiler sei es darum gegangen, überhaupt erst wieder eine medizinische Infrastruktur aufzubauen.

LNA kommen bei Ereignissen zum Einsatz, bei denen mehrere Rettungseinheiten vor Ort sind, die eine zentrale Koordination benötigen. Im Kreis Alzey-Worms mit seinen drei Rettungswagen sei dies schneller notwendig



Das neue Fahrzeug kam unter anderem schon beim Ahr-Hochwasser zum Einsatz.

Foto: pakalski-press/Boris Korpak

als beispielsweise in Mainz, wo Dutzende Rettungswagen zur Verfügung stehen. So erfolgte auch ein LNA-Einsatz, als Ende Juli bei Wallertheim ein Regionalzug mit einem Traktor zusammengestoßen war. Hier sei zwar nur eine Person verletzt worden. „Aber das können wir vorher oft nicht wissen“, sagt Duer-

sel-Mierswa, „als die Alarmierung kam, wussten wir noch nicht einmal, ob der Zug noch auf dem Gleis stand.“ Das neue Einsatzfahrzeug habe sich bei diesem Unfall bereits als sehr nützlich erwiesen. Denn zur Unfallstrecke hätten keine Straßen, noch nicht einmal Feldwege geführt, berichtet

der Notarzt, „da ging es teilweise wirklich querfeldein.“

Bislang hätten die LNA bei Einsätzen Privatfahrzeuge verwenden oder in Rettungswagen mitfahren müssen. Gerade bei schwer zugänglichen Unfallstellen oder auf der Autobahn sei die Nutzung des Privat-Pkw jedoch eine schlechte Option gewe-

sen. Zumal das neue Einsatzfahrzeug über eine spezielle Ausstattung verfügt. Wie andere Notarztfahrzeuge besitzt es eine Sirene, verfügt über ein Funkgerät und eine Spezialausrüstung im Kofferraum.

Neben einem erweiterten Erste-Hilfe-Set befindet sich dort auch der Grund, weswe-

gen für den Einsatz als LNA laut Duersel-Mierswa nicht nur eine gesonderte Fortbildung, sondern auch eine psychische Festigkeit von Nöten ist. Es ist ein Triage-Set, bestehend aus roten, gelben, grünen, blauen und schwarzen Karten. Auch das sei die Realität eines Massenunfalls von Verletzten, sagt Duersel-Mierswa. Da in einem solchen Fall nur begrenzte Kapazitäten zur Verfügung stehen, müssen Triage-Ärzte entscheiden, wem noch geholfen werden kann – und für wen es womöglich unter den gegebenen Umständen zu spät ist. „Zu dieser Entscheidung muss man dann auch stehen, mit ihr leben können.“

Diese schwere Aufgabe übernehmen die LNA im Ernstfall ehrenamtlich – auch während der Dienstzeiten. Allein im Krankenhaus Alzey seien fünf Ärzte, die als LNA einspringen können, berichtet der Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin, Dr. Alexander Frohmajer. Dank des neuen, zum Großteil vom Kreis finanzierten Einsatzfahrzeugs, habe sich die Situation für die Ärzte stark verbessert. Denn nun könnten sie nach Alarmierung sofort mit dem am Krankenhaus stationierten Geländewagen ausrücken – und müssten nicht erst nach einer Mitfahrgelegenheit suchen.